

# DIE GESCHICHTE DES INSTITUTS

Z. SZENTKIRÁLYI

Institut für Geschichte und Theorie der Architektur, T. U. Budapest

Die Technische Universität Budapest feierte vor vier Jahren, 1972, ihr hundertjähriges Bestehen. Die Geschichte unseres Instituts oder genauer des Unterrichts in Geschichte der Architektur ist jedoch schon mehr als 100 Jahre alt. Der Vorgänger der Technischen Universität von heute, das Polytechnikum József, zu dieser Zeit noch mit dem Sitz in der Burg in Buda, nahm im Studienjahr 1869/70 zuerst in seinen Studienplan den Lehrgegenstand »Kunstgeschichte« auf, der von einem talentierten jungen Architekten, ANTAL SZKALNITZKY, dem Architekten des Theaters in Debrecen und der Gebäude am ehemaligen Oktogon in Pest (jetzt 7. November-Platz), vorgetragen wurde.

Im ersten Jahr war die Kunstgeschichte nur ein versuchsmäßiger Lehrgegenstand von untergeordneter Bedeutung, wurde jedoch bereits im folgenden Jahre zu einem selbständigen Studium. 1870 wurde IMRE STEINDL, ein namhafter Vertreter der ungarischen Eklektik, zum Professor am Polytechnikum ernannt, sowie 1872, im Jahre der Gründung der Universität, ein anderer Repräsentant der zeitgenössischen Architektur, ALAJOS HAUZSMANN, beide mit der vorrangigen Aufgabe, Architekturgeschichte zu lehren.

Steindl und Hauszmann waren praktizierende Architekten. Steindl erbaute später das Parlamentsgebäude, und Hauszmann — unter zahlreichen anderen bedeutenden Werken — das Zentralgebäude der Technischen Universität. Ihrer praktischen Tätigkeit und der Zeitmode entsprechend betrachteten sie die Architekturgeschichte vor allem als unentbehrliches Hilfsmittel beim Entwerfen, als mächtige Mustersammlung, aus der für eine konkrete Aufgabe die notwendigen Formen ausgesucht werden können. Durch diese Betrachtungsweise und diesen Anspruch war auch ihre Lehrtätigkeit bestimmt. Sie betrachteten es als ihre Hauptaufgabe, daß die Studenten die historischen Formen kennenlernen und sich in diesen einüben; die Architekturgeschichte selbst, die Entwicklung wurden jedoch nur bis zu einer Tiefe, mit einer Ausführlichkeit behandelt, die für das Verständnis der Formbeziehungen, für die Aneignung ihrer Anwendungsart unbedingt notwendig waren.

Diese Lage änderte sich im wesentlichen auch dann nicht, als 1887

neben die zwei vorhandenen noch ein dritter Lehrstuhl für Geschichte der Architektur organisiert wurde. Am neuen Lehrstuhl las GYÓZŐ CZIGLER über die Architektur des Altertums, während von den früheren Lehrstühlen an dem einen Steindl die Architekturgeschichte des Mittelalters und Hauszmann die der Neuzeit, vor allem der Renaissance vortragen.

Fast ein halbes Jahrhundert lang, bis 1926 ein besonderer Lehrstuhl für Entwerfen aufgestellt bzw. die Unterrichtsreform 1930 eingeführt wurden, lehrten die Lehrstühle für Geschichte der Architektur auch Entwerfen, und dadurch wurde die zur Zeit von Steindl und Hauszmann entwickelte Unterrichtsmethode sozusagen konserviert. Durch das Aufstellen eines selbständigen Lehrstuhls für Entwerfen wurde daran nur soviel geändert, daß die dominante Rolle der Lehrstühle für Geschichte im Entwerfen eingeschränkt wurde, wodurch die Formlehre etwas an Bedeutung verlor und die Entwicklungsgeschichte einen kräftigeren Akzent bekam. Der Unterricht, die Architekturausbildung gründeten sich auch weiterhin auf die Architekturgeschichte. Die Lage wird durch den Bericht des Rektors im Herbst 1930 gut gekennzeichnet, wo entschieden festgestellt wird, daß die Architekturausbildung »auf dem richtigen Wege sei, wenn die historische Entwicklung der Architektur gründlich gelehrt, die Studenten mit der Architektur, dem Geist, den Motiven der einzelnen Zeitalter bekannt gemacht werden, da sie auf dieser gesunden Grundlage fähig sein werden, selbständig zu schaffen«.

Während des genannten halben Jahrhunderts standen mehrere Professoren an der Spitze der Lehrstühle, deren Tätigkeit sowohl für den Universitätsunterricht als auch für die Geschichte der Architektur von hervorragender Bedeutung war. Am Lehrstuhl für Geschichte der Neuzeit wurde DEZSŐ HÜTL der Nachfolger Hauszmanns, später, in den letzten Jahren des Krieges, 1942 LÓRÁND FRIEDRICH. Der Nachfolger Cziglers am Lehrstuhl für Geschichte des Altertums waren zuerst VIRGIL NAGY, nach ihm vom Jahre 1923 an eine markante Persönlichkeit der ungarischen Eklektik, GYULA WÄLDER, der mit seinem charakteristischen Neobarockstil eine führende Gestalt der Architektur der 30er Jahre war. Der Platz Steindls an der Spitze des Lehrstuhls für Geschichte der Architektur des Mittelalters wurde noch Anfang des Jahrhunderts, im Jahre 1903 von FRIGYES SCHULEK eingenommen, einem begabten Vertreter der puristischen Denkmalrestauration und der mit mittelalterlichen Formen arbeitenden ungarischen Eklektik, für dessen geschichtliches Wissen und entwerferische Fähigkeiten die Wiederherstellung der Budaer Matthias-Kirche und die neben dieser errichtete Fischerbastei zeugen.

An die Stelle Schuleks am Lehrstuhl für Architektur des Mittelalters trat 1915 ISTVÁN MÖLLER, der bedeutendste Professor der Geschichte der Architektur in der ersten Hälfte des Jahrhunderts. Seine Tätigkeit eröffnete sozusagen ein neues Zeitalter sowohl im Unterricht als auch im Denkmalschutz. Von ihm wurde Anfang des Jahres 1919 der Plan der Unterrichts-

reform für die Architekturausbildung ausgearbeitet, die die ungarische Architekturausbildung auch in europäischem Verhältnis zum ersten Rang erhoben hätte, würde durch den Sturz der Räterepublik ihre Verwirklichung nicht vereitelt worden. Die Schaffung eines zeitgemäßen Denkmalschutzes, die Einführung der modernen Wiederherstellung der Baudenkmäler sind entscheidend der Tätigkeit Möllers zu verdanken. Nachfolger am Lehrstuhl für Geschichte der Architektur des Mittelalters waren KÁROLY CSÁNYI, dann 1945 JENŐ RADOS.

Nach dem zweiten Weltkrieg begann der Unterricht wieder im Rahmen der alten, traditionellen Organisation. Vorübergehend erfolgten zwar geringfügige Änderungen, die jedoch die Unterrichtsstruktur kaum berührten. 1944 wurde der derzeitige Professor des Lehrstuhls für Geschichte der Architektur der Neuzeit, Lóránd Friedrich, auch mit der Leitung des Lehrstuhls für Geschichte der Architektur des Altertums beauftragt, die beiden Lehrstühle wurden also für einige Jahre formal vereinigt. Bald wurde jedoch die Gliederung nach Zeitaltern wiederhergestellt. 1950 wurde MÁTÉ MAJOR an die Spitze des Lehrstuhls für Altertum gestellt, während der Lehrstuhl für Mittelalter unter der Leitung von Jenő Rados tätig war, und 1951 wurde der Lehrstuhl für neuzeitliche Architektur unter der Leitung von GYÖRGY KARDOS neuorganisiert.

Die Beibehaltung der alten Organisationsform bedeutete selbstverständlich nicht, daß auch der Unterricht nach den traditionellen Methoden erfolgte. Allein der Umstand, daß die Geschichte voll und endgültig von dem Entwerfen getrennt wurde, sich ihre Aufgabe im Rahmen der Architekturausbildung wesentlich änderte, stellte eine entscheidende Änderung dar. Der Unterricht wurde darüber hinaus auch im Inhalt und in der Anschauungsweise von Grund aus erneut. Seine Aufgabe bestand nicht mehr darin, die Werke und Schaffungsmethoden der einzelnen Zeitalter nach Stilperioden getrennt, steril zur Kenntnis zu geben, sondern den Entwicklungsvorgang der Architektur im Einklang mit der gesellschaftlichen Entwicklung, durch Erschließung der Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung zu behandeln.

Durch die neue Aufgabe wurde dann auch größtenteils der weitere Weg der Entwicklung der drei Lehrstühle bestimmt. Die zusammenhängende Behandlungsweise auf der Grundlage einer einheitlichen Anschauung erforderte die einheitliche Leitung der Tätigkeit der drei Lehrstühle. Als 1956 Prof. Jenő Rados in den Ruhestand trat, wurden die Lehrstühle für Geschichte der Architektur des Altertums und des Mittelalters unter der Leitung Máté Majors vereint, und 1957 wurde auch der bis dahin selbständige Lehrstuhl für Geschichte der neuzeitlichen Architektur in den einheitlichen Lehrstuhl für Geschichte der Architektur einverleibt.

Durch die Vereinigung wurden jedoch neue Probleme aufgeworfen. Bald wurde es offensichtlich, daß der Lehrstuhl bei der zunehmenden Spezia-

lisierung des Fachgebiets seine komplexen Aufgaben in der Ausbildung von Architekten mit gutem Erfolg nur bewältigen kann, wenn er sich — den Forderungen eines zeitgemäßen Unterrichts entsprechend — unter Beibehaltung der einheitlichen Organisationsform spezialisiert. Dies führte 1971 zu der gegenwärtigen Organisationsform, zu dem Institut mit mehreren Abteilungen.

### Summary

A survey is given of the education in history of architecture, especially of its organization. The Institute had three departments of history of architecture as predecessors. How they developed, how they affected architectural education, what they were expected to during the past century — from 1872 to now — and how the actual demands were met by previous and actual organizational forms has been expounded.

Dr. ZOLTÁN SZENTKIRÁLYI, H-1521 Budapest